

Protokoll

über die 2. Jurysitzung des Ideenwettbewerbes „Baukultur schafft Lebensqualität“ am Montag, den 16.4.2007, in den Räumen der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg, Rennweg 1, Hofburg, 6020 Innsbruck.

Preisgericht: Schett, Bauer, Brunensteiner, Ilic, Moser
Beratendes Mitglied Direktor Georg Lamp, Messe- und Congressgesellschaft Innsbruck
Beginn: 17.15 Uhr
Ende: 19.30 Uhr
Protokoll: Birnleitner

Schett begrüßt die Anwesenden . Moser informiert Direktor Lamp darüber, dass für die erste Stufe 15 Projekte abgegeben wurden, für die zweite Stufe vier Projekte ausgewählt wurden, wobei ein Projekt die Teilnahmeberechtigung nicht nachweisen konnte.

Weiterhin sind alle Projekte anonym und kein Jurymitglied ist befangen.

Moser erklärt, dass die erste und zweite Stufe über einen Notar abgewickelt wurde, dieser bei der Eröffnung der Verfasserbriefe feststellen musste, dass ein Teilnehmer die Teilnahmeberechtigung (Mitglied der Länderkammer Steiermark und Kärnten) nicht erfüllt hat. Der Notar hat diesen Teilnehmer aufgefordert, innerhalb einer Woche den Nachweis der Teilnahmeberechtigung in Form einer aktuellen Mitgliederbestätigung unserer Länderkammer zu erbringen, ist jedoch nicht erfolgt..

Schett stellt daher den Antrag, das Projekt 11 aufgrund der fehlenden Teilnahmeberechtigung auszuschneiden. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Schett schlägt nun vor, dass alle Anwesenden sich die drei verbleibenden Projekte genau anschauen, Gedanken dazu machen und anschließend die gemeinsame Diskussion beginnt.

Direktor Lamp gibt noch zu bedenken, dass der Messebesucher nicht vorbereitet ist auf das, was auf ihn in der Halle 4a zukommt, daher muss der Eingangsbereich als „Zugpunkt“ gestaltet sein. Der Messebesucher muss beim Eingang den Wunsch verspüren, in die Halle hineinzugehen. Weiters sollte der Messebesucher beschäftigt werden, es darf nicht so sein, dass dieser geführt werden muss, damit er den Inhalt versteht.

Brunensteiner stellt klar, dass seiner Meinung nach nur die Raumgestaltung heute das Thema ist, die Inhalte müssen noch befüllt werden, das passiert sicher auch.

Die Projekte werden von der Jury genau angeschaut (Pläne, Modelle), Erläuterungen dazu gelesen.

Projekt 6 :

wird als zu unbeweglich empfunden, kaum eine Entwicklung von der ersten in die zweite Stufe zu sehen, zu düster, das Thema mit der Bühne ist eher verfehlt;

Projekt 14:

sehr kreativ, sehr gut weiterbearbeitet und ausgearbeitet, lässt aber den Rückschluss zu, dass Architektur nur ein aufgefalteter Würfel ist; füllt den ganzen Raum aus, vermutlich zu wenig Möglichkeiten, den Berufsstand zu präsentieren.

Projekt 4:

Umsetzung sehr einfach, leichtes "Gespinnst" und daher entwicklungsfähig, funktioniert mit Beamer sicherlich ausgezeichnet; von den Kosten akzeptabel; Gefahr, dass mit zu wenig Bildmaterial das Projekt unmöglich ausschauen kann; Leute müssen angezogen werden, es muss noch einiges bearbeitet werden, damit der Blickfang passiert.

Von den Kosten sind alle im vorgegebenen finanziellen Rahmen geblieben.

Auf Frage teilt Lamp mit, dass ca. eine Woche Zeit für den Hallenaufbau ist. Berücksichtigt werden muss auch, dass der Stand betreut werden muss. Die Messebesucher müssen die Möglichkeit haben, mit den Architekten, Ingenieurkonsulenten und Zivilingenieuren zu reden und fachliche Fragen zu stellen.

Es werden alle drei Projekte mit den genannten Argumenten noch einmal ausführlich besprochen und diskutiert.

Anschließend stellt Schett den Antrag, dass das Projekt 6 auf den dritten Platz gereiht wird. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Das Projekt erscheint der Jury zu wenig einladend, für eine Publikumsmesse und zu elitär.

Schett stellt den Antrag, Projekt 14 auf Platz zwei zu reihen. Der Antrag wird mit einer Gegenstimme angenommen.

Der erste Eindruck ist für den Messebesucher sicherlich sehr einladend. Begrüßt wird auch der konstruktive Charakter der Idee und die detaillierte Ausarbeitung. Der räumliche Zusammenhang mit dem Bestandsraum ist jedoch nicht überzeugend.

Das beratende Mitglied, Direktor Lamp, verlässt um 18.45 Uhr die Sitzung.

Schett stellt den Antrag, das Projekt 4 auf den ersten Platz zu reihen. Der Antrag wird mit einer Gegenstimme angenommen.

Die Entwicklungsfähigkeit und Beispielbarkeit ist laut Meinung der Jury am größten. Die visuelle Attraktivität überzeugt. Die Jury erwartet sich einen fremdartigen Raum, der die Neugier der Messebesucher zu wecken im Stande ist und trotzdem für eine publikumswirksame Präsentation geeignet ist. Die interessante Grundidee muss etwas stärker in den Eingangsbereich nach außen getragen werden.

Im Anschluss werden die Verfasserbriefe geöffnet und die Preisträger verständigt (Architekt Loidolt wird von Birnleitner am nächsten Tag verständigt, weil er für Herrn Schett nicht erreichbar war).

Es wird vereinbart, dass ab 3.5.2007 die Projekte eine Woche lang in der Kammerdirektion ausgestellt werden. Am 3.5.2007 soll es eine Ausstellungseröffnung geben, dazu wird es eine Presseaussendung gemacht werden

und die Presse eingeladen werden.
Schett schließt die Jurysitzung um 19.30 Uhr.